

# Gedenken an die Opfer politischer Verfolgung



Gedenktafel für hingerichtete und gefallene KommunistInnen in der Kollonitschgasse in Wiener Neustadt



In den größeren Städten und Industriegemeinden Niederösterreichs steht der Widerstand der organisierten ArbeiterInnenbewegung im Mittelpunkt des Erinnerns. Als ein Zentrum der Rüstungsindustrie war Niederösterreich eines jener Gebiete, in denen der kommunistische Widerstand besonders stark war. Die Schwerpunkte lagen in den Industrieorten an der Süd- und Ostbahn, sowie im Traisental zwischen Lilienfeld und St. Pölten. Vor allem in den Orten des Industrieviertels entlang der Südbahnstrecke sowie in Amstetten, Korneuburg, St. Pölten und Wilhelmsburg finden sich zahlreiche Denkmäler und Gedenktafeln an kommunistische und sozialdemo-

Denkmal für zehn Opfer des Faschismus im Schulpark in Brunn am Gebirge

kratische Opfer des NS-Terrors, insbesondere an solche, die in kommunistischen Betriebsgruppen organisiert waren und von der nationalsozialistischen Justiz wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. Stark vertreten sind in Niederösterreich auch Erinnerungszeichen für Angehörige des katholischen Widerstands. Hier wiederum steht das Gedenken an Schwester Helene „Restituta“ Kafka im Mittelpunkt.

Ein wichtiger Bereich im Gesamtkomplex des nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungsapparates war die NS-Justiz: Mindestens 204 NiederösterreicherInnen, vor allem aus dem Großraum Wien und den Industriebezirken Nieder-

österreichs, wurden vom Volksgerichtshof angeklagt, mindestens 915 hatten ein Verfahren vor dem Oberlandesgericht Wien. Ihnen wurde fast ausnahmslos Vorbereitung zum Hochverrat vorgeworfen. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 kam es zu einer Intensivierung der Verfolgungsmaßnahmen und der politischen Strafgerichtsbarkeit. Gegen mindestens 123 NiederösterreicherInnen wurde ein Todesurteil verhängt, wobei in manchen Fällen bereits Beitragsleistungen für die illegale KPÖ oder Geldsammlungen für die „Rote Hilfe“ zur Unterstützung der Angehörigen von Verhafteten und Verurteilten ausreichten, um zum Tode verurteilt zu werden.

Grabdenkmal für vier Opfer des Faschismus am Friedhof in Kottlingbrunn

